



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Busslinger, Erich, *Fourteen Images*, 2019, Video HD, 14 Minuten 36 Sekunden, Farbe, Stereo, 16:9,

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Busslinger, Erich

Lebensdaten

* 2.12.1949 Baden

Bürgerort

Birmenstorf (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Video- und Installationskünstler. Mitglied der Basler Mediengenossenschaft point de vue

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Malerei, Fotografie, Videokunst, Installation, Musik

Lexikonartikel

Lehrerseminar in Zug; 1971–1977 Lehramt für bildende Kunst an der Schule für Gestaltung in Luzern und Teilstudium Kunstgeschichte und Ethnologie an der Universität Zürich. 1978–1980 mit Unterstützung der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und des Aargauer Kuratoriums Atelier in Paris; 1981 Aufenthalt in Florenz; 1982 Atelier der Stadt Zürich in Genua; danach Niederlassung in Basel und rasche Kontakte zur dortigen Kunstszene, insbesondere zu [Anna Winteler](#). Ab 1986 Mitglied der Mediengenossenschaft point de vue in Basel. Gastlehraufträge in Bern, Luzern, Bratislava, Hanoi. 1991–1999 Dozent für Kunstprojekte und Video an der Schule für Gestaltung respektive 2000–2014 an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel. Mit Aufgabe der Lehrtätigkeit wieder vermehrt im Ausland: 2013, 2015 und 2018 Reisen in die USA, 2017 Aufenthalt in Lissabon, 2019 Atelier des Aargauer Kuratoriums in Berlin.

Erich Busslingers Schaffen ist wesentlich vom Medium Video und von Arbeiten mit Licht geprägt. Seine Ursprünge

liegen jedoch in der Zeichnung und der Malerei – Werkformen, die der Künstler für ihren unmittelbaren gestisch-gegenständlichen Ausdruck schätzt und die er in seinen Ausstellungen bis 1985 in situ aus einer Vorauswahl von Materialien zu offenen, spontan assoziierten Erzählsträngen oder eigentlichen kleinen Kosmologien verdichtet ([Es gibt Dinge...](#), 1980–1984).

Parallel zu diesen epistemologischen Bildinstallationen wendet sich Busslinger nach einem Workshop mit Videopionier Nam June Paik in Paris 1979 dem Bewegtbild zu, anfangs in Super-8, dann mit Videoformaten. Vor dem Hintergrund der anhaltend virulenten Medienkritik beginnt er einen alternativen Umgang mit den neuen Technologien zu entwickeln, der 1986 mit der interaktiven Installation [Iris – Ein Klang-Bild](#) im Aargauer Kunsthaus zu einem ersten Schlüsselwerk führt. Busslinger greift dafür in die Architektur ein, legt die damals ummantelte Wendeltreppe frei und leitet das Publikum entlang von Lichtschranken, Kabelsträngen und stummen Partituren zu einem Flügel auf drei Monitoren. Das darauf abgespielte Video wurde von ihm über eine als Spiegel vor die Linse gehaltene CD gefilmt und ist in seiner farblich übersteuerten, auratisch-irrlichternden Ästhetik exemplarisch für die Verschränkung von subjektiv gesehener und faktischer Umgebung.

Kreisformen und Umlenkungen des Blicks leben daraufhin fort in Arbeiten wie *Sol* (1987) und [An der Mauer](#) (Neue Räume, Berlin, 1988), mal als Lichtexperiment mit einer Röhrenkamera, mal als Durchbrechung monoperspektivischen Sehens. Im Spannungsfeld von Intuition und Konstruktion bewegen sich Werke wie [Pendel](#) (Peterskirche, Basel, 1989) und [Androgyna Opus I](#) (1991). In ihnen erfolgt das Ausloten von Raum mit Licht – bei gleichzeitigem Interesse an Abstraktionskonzepten – mit gnostisch-rituellem Einschlag. Zudem ist das Setting um Performance- und Klangelemente erweitert. Dies macht die Arbeiten zum Teil eines zweiten, interdisziplinären Werkstrangs, dem Busslinger in Form von Saxophon-Improvisationen und Live-Elektronik seit 1980 nachgeht und der ab 1993 mit bildstarken szenischen Beiträgen für Bühnenwerke ein Pendant erhält.

Mit der Kamera erkundet der Künstler auf Reisen sein Umfeld. Dabei werden Gegenwart, Geschichte und Erinnerung bevorzugt jenseits von linearen narrativen Strukturen sondiert und teils mit Found Footage verwoben (Trilogie *Ost*: [An der Mauer](#), 1989; [Vorspiel](#), 1992; [Moskau-Journal](#), 1995). Fast dokumentarisch ist dagegen das 1998 begonnene, 2003 für SF DRS und 3sat edierte und seither vielfach ausgestellte [Inland Archiv](#) (2004). Assiiert vom Zufall, blickt Busslinger auf den Schweizer Alltag und schafft so aus kurzen Clips ein subtiles, wertfreies Kollektivporträt, das noch deutlicher als jede andere Arbeit

danach fragt, welche Bilder und Standpunkte, eigene wie fremde, die Welt und ihre vielen Teilrealitäten prägen.

Werke in institutionellen Sammlungen (Auswahl): Aarau, Aargauer Kunsthhaus; Basel, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW; Basel, Kunstmuseum; Basel, Museum der Kulturen; Berlin, Stiftung Berliner Mauer; Bern, Hochschule der Künste HKB; Bern, Kunstmuseum; Liestal, Sammlung Kunstkredit Baselland und Sammlung Neue Medien Baselland; Lausanne, École cantonale d'art ECAL; Lugano, Museo Cantonale d'Arte; Neuchâtel, Bundesamt für Statistik; Vevey, Musée Jenisch; Zürich, Kunsthhaus; Zürich, Kunstsammlung der Schweizerischen Nationalbank; Zürich, Kunstsammlung der Stadt Zürich.

Astrid Näff, 2020

Literaturauswahl

- Peter Pfrunder: *Adieu la Suisse* (I). Winterthur, Fotostiftung Schweiz. Schweizerische Stiftung für die Photographie, 2013. Winterthur: Fotostiftung Schweiz, 2012

- *Inland Archiv. Installazione video di Erich Busslinger*. Trieste Film Festival, 2007; Roma, Istituto Svizzero di Roma, 2007; Venezia, Spazio Culturale Svizzero, 2007; Genova, 2007; Milano, Centro Culturale Svizzero, 2007. [Texte:] Domenico Lucchini [et al.]. Roma: Istituto Svizzero, 2007

- *Zeichen - Block. Bloc à dessin. Von Erich Busslinger*. Aarau: Aargauer Kunsthhaus, [1986] [Der Zeichenblock enthält 40 Zeichnungen aus den Jahren 1982-86]

- *Erich Busslinger. Bilder, Objekte und Graphik*. Zug, P & P Galerie und Galerie am Fischmarkt, 1976. Zug: P & P Galerie, 1976

Website

http://www.pointdevue.ch/profil_personen.php?nav=d&pe_id=1
<https://www.dotmov.ch/de/kuenstler/kuenstler/15/busslinger-erich>
<http://www.mediaartbase.de>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002237&lng=de>

Letzte Änderung

19.05.2021

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,

<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.